



Erntepressefahrt am 7. Juli 2022

Vegetations- und Marktverlauf

Statement von Hermann Greif

Getreidepräsident des Bayerischen Bauernverbandes

- es gilt das gesprochene Wort -

Vegetationsverlauf 2022

Dem relativ milden und nassen Winter folgte im Frühjahr die erste Trockenperiode des Jahres 2022. Wegen der anhaltend kühlen Temperaturen war der Wasserbedarf unserer Kulturen allerdings noch relativ gering. Ein trockenes Frühjahr führt oft zu besserer Wurzelbildung und damit zu besser an folgende Trockenperioden angepassten Kulturen.

Die Aussaatbedingungen unserer Sommerfrüchte waren aber durchweg positiv. Die Saat konnte in ein ausreichend abgetrocknetes Saatbeet gelegt werden. Die Rapsblüte war intensiv und sehr lange. Unsere Kulturen konnten sich recht positiv entwickeln.

Bereits im Mai zeichnet sich ab, dass die Wasserversorgung unserer Kulturen auch heuer wieder knapp werden kann. Aktuell sehen wir in den nördlichen Regionen Bayerns die Ernte von massiver Trockenheit bedroht.

Bei Weizen befürchten wir Ertragsausfälle durch zu geringe Stärkeeinlagerung mit der Folge von Schrumpfkorn und geringem Hektolitergewicht. Gerade die Sommerkulturen wie Mais, Zuckerrübe und Kartoffeln leiden derzeit unter der Hitze und Trockenheit. Die Kartoffel stellt ab 28 Grad das Wachstum ein.

Auf hohe Preise für Dünger und Pflanzenschutzmittel haben die bayerischen Landwirte flexibel reagiert und ihre Fruchtfolge angepasst. So haben wir heuer weniger Mais, dafür aber deutlich mehr Braugerste und Leguminosen, wie Soja, angebaut. Diese Pflanzen sammeln ihren Stickstoffdünger über Symbiose mit Bakterien aus der Luft und brauchen weniger teuren Dünger.

Starkniederschläge mit Hagel haben dieses Jahr leider auch lokal wieder großen Schaden an unseren Kulturen angerichtet.

Die Ernte wird dieses Jahr recht heterogen ausfallen. Im Süden Bayerns sollte ein positives Ergebnis möglich sein, im Norden schlägt die anhaltende Trockenheit negativ zu Buche. Wir erwarten daher für Bayern insgesamt eine unterdurchschnittliche Ernte.

Marktverlauf

Das Klima und der russische Krieg gegen die Ukraine beeinflussen weiterhin die Agrarmärkte. Schon vor dem Kriegsausbruch haben weltweit Wetterkapriolen für einen Preisanstieg gesorgt. Der Angriffskrieg Russlands macht wichtige Infrastruktur für Export und Anbau der Ukraine, einem der wichtigsten Getreide- und Ölsaatenexporteure der Welt, unbrauchbar. Konnte vor dem Krieg noch monatlich um die 6 Mio. t Getreide über die Seehäfen exportiert werden, sind jetzt über Binnenschiffe, Schiene und LKW nur noch maximal 1,5 Mio. t möglich. Marktexperten gehen zudem davon aus, dass die Produktion in der Ukraine durch den Krieg und durch Trockenheit um bis zu 40 % einbricht.

Die Kurse für Winterweizen an der Euronext, der wichtigsten Warenterminbörse in Europa, sind dennoch seit Mitte Juni um gut 60 Euro/t gefallen, das ist ein Minus von 16 %. Derzeit bewegt sich

der Kurs auf dem Niveau von April 2022. Ein Kursrückgang zur Ernte ist zwar nicht ungewöhnlich, angesichts der weiterhin engen weltweiten Versorgungssituation aber überraschend hoch. Die hohe Volatilität der Preise sind eine Herausforderung für die Landwirte, den richtigen Vermarktungszeitpunkt zu treffen und ausreichend Erlös für den Kauf des teuren Düngers zu erzielen.

Große Sorge bereitet der kompletten Lebensmittelkette die Versorgung mit Gas. Die langjährige Abhängigkeit von Russland kann auch die heimischen Lebensmittelketten hart treffen. Viele Verarbeiter haben erst in den vergangenen Jahren von Öl auf das umweltfreundlichere Gas umgestellt. Die Kosten für die Getreide- und Maistrocknung sind bereits jetzt dramatisch angestiegen. Unsere Landwirte sorgen sich auch um die Preisentwicklung und die Verfügbarkeit bei Düngemitteln, sollten sich die Gaslieferungen weiter verringern. Fehlender Stickstoffdünger wird sich vor allem auf die Mengen und Qualitäten der Ernte 2023 auswirken. Die Energieversorgung der Landwirtschaft und der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette ist daher vorrangig sicherzustellen!